

Kurz berichtet

Bernhausen

Mit dem Rad durchs Filstal

Die Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins bietet am Mittwoch, 26. Juli, einen Fahrradausflug in Richtung Schwäbisch Gmünd an. Die gemütliche Tour führt über 68 Kilometer vom Dr.-Peter-Bümlein-Platz in Bernhausen über das Körsch- und das Filstal über den Hohenstaufen ins Remstal. Die Gruppe trifft sich um 8.30 Uhr. *mfk*

Echterdingen

Das Gedächtnis trainieren

Rita Schweizer bietet am Donnerstag, 27. Juli, ein heiteres Gedächtnistraining im Treff Zehntscheuer, Maiergasse 8, an. Von 9.45 Uhr an können die Teilnehmer ihr Gedächtnis bei Kaffee und Tee trainieren. *mfk*

Harthausen

Das Hallenbad ist geschlossen

Das Hallenbad in Harthausen, Jahnstraße 27, bleibt während der gesamten Sommerferien geschlossen. Das betrifft die Zeit vom 27. Juli bis zum 10. September. Regulaär ist es sonst nur einmal wöchentlich drei Stunden geöffnet. *mfk*

Leinfelden

Elektromotoren selber bauen

Am Donnerstag, 27. Juli, können Kinder ab neun Jahren bei der VHS Leinfelden-Echterdingen lernen, wie sie einen Elektromotor selber bauen können. Der Kurs im VHS-Haus am Neuen Markt beginnt um 14 Uhr. Die Anmeldung ist möglich unter der Telefonnummer 0711/1600-315. Der Kurs kostet 15 Euro. *mfk*

Schon gehört?

Echterdingen

Drei Preise für jungen Künstler

Mit einem Bild, auf dem er alle seine Freunde zeigt, konnte der 19-jährige Anh Tú Nguyen bei dem internationalen Jugendwettbewerb „ju-vent creativ“ der Volks- und Raiffeisenbanken überzeugen. Er reichte sein Bild bei der Echterdinger Bank ein und gewann gleich drei Preise: Auf Orts-, Landes- und Bundesebene gehörte Nguyen zu den Gewinnern. Der internationale Wettbewerb stand unter dem Motto „Freundschaft ist... bunt“. In Baden-Württemberg nahmen rund 62 000 Kinder und Jugendliche teil, bundesweit über eine halbe Million. Für den Sieg auf Landesebene erhielt der junge Künstler am 24. Juli 150 Euro sowie einen Tag im Europapark. Der Bundesjury gefiel sein Werk zudem so gut, dass sie Nguyen zum deutschlandweit besten Teilnehmer in seiner Altersgruppe kürten. Der Preis umfasst einen Sommer-Workshop in einer internationalen Bildungsstätte an der Ostsee. Dort können sich alle Gewinner eine Woche lang in den verschiedenen Werkstätten austoben und austauschen. *sah*

Korrektur

Leinfelden

Falscher Ort angegeben

Der Partnerschaftsstammtisch Voghera und Manosque findet am Donnerstag, 27. Juli, ab 18 Uhr nicht am Schulzentrum Leinfelden, sondern am Sportzentrum, Randweg 10, statt. *mfk*

Lokales Impressum

Filder-Zeitung

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER ZEITUNG

www.filder.stuttgarter-zeitung.de

STUTTGARTER NACHRICHTEN

www.filder-zeitung.de

Redaktion Filder-Zeitung:
Hauptstraße 1, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Verantwortlich: Judith A. Sägeser, Rüdiger Ott

Fon: 07 11/78 24 08 44
Fax: 07 11/78 24 08 55
redaktion@filder-zeitung.zgs.de

Redaktion Esslingen:
Verantwortlich: Kai Holoch
Fon: 07 11/39 69 86 10
Fax: 07 11/39 69 86 77
redaktion.esslingen@stz.zgs.de

Anzeigen:
Verantwortlich: Tanja Dehner
Fon: 07 11/72 05-16 01
Fax: 07 11/72 05-16 05
anzeigen@filder-zeitung.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 19 vom 1.1.2017

Verlag:
Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH
Plieninger Straße 150 (Pressehaus Stuttgart)
70567 Stuttgart

Redaktionsleitung: Holger Gayer, Jan Sellner

Frische Ideen für den Straßenverkehr

L.-E. In der Informationsreihe „LE im Dialog“ ging es diesmal um Unteraichen. Das Thema Verkehr dominierte. Von Ursula Vollmer

Wenn es um ihr Wohngebiet geht, lassen sich die Unteraicher nicht zweimal bitten: In der bis auf den letzten Platz besetzten Gaststätte der Filderer nutzten zahlreiche Anwohner die Gelegenheit zur Diskussion mit der Verwaltungsspitze, die ihrerseits in voller Mannschaftsstärke angetreten war. „LE im Dialog“ heißt die Reihe, die am Montag nach Unteraichen zum Informationsabend geladen hatte. „Es war uns wichtig, noch einmal vor den Sommerferien ins Gespräch zu kommen“, sagte Oberbürgermeister Roland Klenk, der sich über das volle Haus freute – ungeachtet einer kurzfristigen Verwirrung um den Veranstaltungsort.

Als dominierendes Thema stand die Verkehrsführung auf der Tagesordnung, die in einer Bürgerversammlung vor rund zwei Monaten bereits für erregte Debatten gesorgt hatte. Erneut ist klar geworden: Eine Zauberformel, die den Stadtteil vom belastenden Straßenverkehr befreien könnte, ist nicht in Sicht. Klenk kündigte aber ein neues und zu diesem Zeitpunkt selbst dem Gemeinderat noch unbekanntes Verkehrskonzept an. Andreas Waibel, der Leiter der Abteilung Tiefbau, stellte die „strukturelle Analyse“ kurz vor, die Haupt- und Nebenstraßen auf ihr Nutzungsprofil hin unter die Lupe nimmt. Damit verbunden ist die Überprüfung der Geschwindigkeitszonen: In Wohnstraßen soll weiterhin Tempo 30 gelten, für Hauptstraßen mit Ladengeschäften wird hingegen als Kompromiss eine Begrenzung auf Tempo 40 favorisiert.

„Eine isolierte Umsetzung der Nordspange verschiebt nur die Belastung.“

Roland Klenk, Oberbürgermeister

Auch zum Thema Umgehungsstraße signalisierte Klenk weitere Überlegungen: „Wir sind dabei, eine neue Variante zu prüfen“, sagte er. Nachdem der Nordspange zwischen Maybachstraße und dem Kreisverkehr Stuttgarter Straße die politische Mehrheit abhanden gekommen war, ist die Osttangente entlang des Gewerbegebiets als Teil der Nord-Süd-Straße in den Fokus gerückt. Diese Verbindung liege auch im Interesse der örtlichen Wirtschaft, sagte Klenk, „eine isolierte Umsetzung der Nordspange würde die Belastung nur verschieben“.

Die Bürger waren sich einig: „Für Unteraichen fehlt ein Gesamtkonzept“, wie Achim Weinmann, Sprecher des Vereins Unteraicher Bürger, monierte. „Neue Gewerbeansiedlungen bei gleichem Straßennetz, das wird nicht funktionieren.“ Die Erste Bürgermeisterin Eva Noller stellte klar, Voraussetzung für die Genehmigung etwa der Daimler-Pläne sei ein betriebliches Mobilitätskonzept. Während Klenk betonte, dass die Probleme auch im Hinblick auf Ansiedlungen in Vaihingen und Möhringen oder den Ausbau von A 8 und B 27 auf lokaler Ebene allein nicht zu lösen seien, wünschten sich die Bürger nach 30 Jahren Verkehrsdilemma einen Befreiungsschlag: „Bitte keine Sparlösun-

Das Interesse war groß. Bis auf den letzten Platz war der Veranstaltungsort gefüllt.

Foto: Ursula Vollmer

gen“, lautete eine der Forderungen. Und: „Bringen Sie die Nord-Süd-Straße richtig zu Ende.“

Klare Aussagen gab es von Seiten der Anwohner auch zur angedachten Ampellösung an der Hohenheimer Straße. Diese würde zu noch mehr Stau führen. Bekannt-

lich war der Unfallschwerpunkt durch eine vorgeschriebene Rechtsabbiegespur in die Max-Lang-Straße entschärft worden, allerdings zu Lasten der Anbindung an das Einkaufszentrum, wie der Ordnungsamtsleiter Gerd Maier einräumte. Die Simulation eines Ingenieurbüros löste wiederholt Hei-

terkeit aus: Sie zeige den Verkehr „vielleicht sonntags um zwei“, nicht aber den täglichen Stau, hieß es aus den Reihen der Besucher. Zudem sei der Bus-Radius am ehemaligen Rössle extrem eng. „Mit dieser Situation werden wir auf absehbare Zeit leben müssen“, sagte der Rathauschef, der ebenso wie die anwesenden Vorsitzenden aller Gemeinderatsfraktionen ein klares Bürgervotum mit in die Planung nahm: „Stimmen Sie der Ampel nicht zu.“

Auch der motorisierte Bringdienst ins Paul-Maar-Kinderhaus verursacht offenbar gefährliche Engpässe. Die Forderung: Der Zugang soll von der Schul- in die parallel verlaufende Schubertstraße verlegt werden.

Zum Thema Lärmschutz in Sachen S 21 versprach Klenk den Bauherren die anhaltende Aufmerksamkeit der Verwaltung. Die städtebauliche Qualität der Maßnahmen wie Schallschutzwände sei für die Bahn ohne Belang. „Eine optisch vertretbare Lösung müssen wir mit eigenen Mitteln zustande bringen“, unterstrich der OB und machte noch einmal auf die verlängerte Einspruchsfrist bis zum 15. September aufmerksam.

Als Fazit sagte Roland Klenk auch künftig einen kritischen Dialog zu, um Verbesserungen „Stück für Stück“ zu erreichen. Jenseits aller Veränderungen gelte es, die Identifikation zu erhalten und damit eine gemeinsame Überzeugung: „Das ist unsere Stadt.“

„Bitte keine Sparlösung. Bringen Sie die Nord-Süd-Straße richtig zu Ende.“

Forderung eines Bürger

Ja zu Flüchtlingsplänen

L.-E. Durch eine Umwidmung soll an der Stuttgarter Straße eine gute Durchmischung erreicht werden. Von Ursula Vollmer

Planungssicherheit sieht anders aus: „Das Thema ist in ständiger Bewegung“, sagte der Rathauschef zur Pflicht der Gemeinden, für Flüchtlinge mit Bleiberecht die Möglichkeit einer Anschlussunterbringung zu schaffen. „Alle zwei Monate“ schwappen nach Klenks Worten neue Zahlen und Vorschriften durch die Kommunen. L.-E. reagiert darauf mit einem eigenen Konzept: Der Gebäuderiegel, der an der Stuttgarter Straße etwa 63 Flüchtlinge aufnehmen sollte, wird zwar erstellt, aber als sozialer Wohnungsbau ausschließlich Familien vorbehalten.

Die Stadt durchforstet derzeit ihren Wohnungsbestand und bietet Mietern mit entsprechender Berechtigung den Umzug in eine der zwölf neuen Wohnungen an. Die frei werdenden Unterkünfte sollen hergerichtet und dann für die Anschlussunterbringung der Flüchtlinge genutzt werden. In der Verwaltung verspricht man sich da-

durch die Vermeidung einer Gettobildung. Beim Unteraicher Informationsabend stieß dieser Versuch der Durchmischung auf vorsichtige Zustimmung: „Der Weg ist richtig“, sagte Achim Weinmann von den Unteraicher Bürgern. „Das Gebäude ist aber zu groß.“

Die Zwei- bis Dreizimmerwohnungen sind im Erdgeschoss barrierefrei mit Terrasse sowie im ersten und zweiten Obergeschoss mit Balkonen geplant. Baubeginn könnte bereits Anfang des nächsten Jahres sein. „Auch Geflüchtete können zu den neuen Bewohnern gehören“, bestätigte Bürgermeister Carl-Gustav Kalbfell auf Nachfragen des Publikums, „sofern es sich um eine Familie handelt“. Hintergrund der Planungsänderung ist laut Klenk auch ein Wechsel in der Förderpolitik: Der Bau von Anschlussunterkünften wird nicht mehr unterstützt, eine Mischnutzung wie die geplante hingegen mit 25 Prozent.

122 neue Solarlampen für das gambische Dorf Si Kunda

Filderstadt/Holzgerlingen Siegfried Ester (Mitte), der Kassier des Vereins Yirabah Gambia aus Filderstadt, freut sich über großes Interesse an der Aktion Licht für Afrika. Vergangene Woche bekam er 80 Solarlampen von Schülern des Holzgerlinger Schönbuch-Gymnasiums. Sie

hatten diese mit dem Lehrer Peter Hartkopf gebaut. Bald sollen sie im gambischen Dorf Si Kunda Licht erzeugen und gesundheitsschädliche Petroleumlampen ersetzen. Der Verein Yirabah hat sich vor zehn Jahren gegründet und hilft der Dorfgemeinschaft. Vereinsvorsitzende ist Es-

ters Tochter Petra Drammeh, die einen Gambier aus Si Kunda geheiratet hatte. Die LED-Leuchten der Schule wird Ester bald nach Si Kunda schicken. Bereits kurz zuvor hat er 42 Lampen von der Kinderspielstadt Simsalon in Böblingen dorthin geschickt. (mfk)

Foto: z.